

# Anaphernresolution in altindogermanischen Partizipialkonstruktionen

Rosemarie Lühr

## Abstract

In Latin, Greek, and Old Indic zero anaphora resolution appears in absolute passive constructions. In order to identify the referents of null elements in these constructions, discourse-related *Centering Theory* with the relations *Continue*, *Retain*, *Smooth Shift*, and *Rough Shift* is used. In absolute passive constructions null elements for an identical *Agens* or *Patiens* represent *topic-anaphoricity* to express the relations *Continue* and *Retain*, whereas the relation *Rough Shift* occurs when the *Agens* is inferred by extralinguistic context or by world knowledge. In Old Indic mythological knowledge is also necessary for resolving the reference of null elements.

## Problemstellung

1. In den DFG-Projekten „Informationsstruktur in altindogermanischen Sprachen“ und „Informationsstruktur in komplexen Sätzen – synchron und diachron“ (Leitung R. Lühr) wird die Informationsstruktur des Altindischen, Griechischen, Lateinischen und Hethitischen korpuslinguistisch analysiert. Probleme bei der Analyse können entstehen, wenn das Topik ausdrucksseitig nicht bezeichnet ist. Während sogenanntes *pro-drop* leicht zu erfassen ist, weil Pronomina in den altindogermanischen Sprachen inhärieren und overt nur als Kontrastfoki erscheinen, erfordern andere Nullelemente eine differenzierte Analyse ihrer Referenz. Besonders in absoluten passiven Konstruktionen ist es mitunter schwierig, Nullelemente auf die Art ihrer Anaphorik festzulegen, weil ein agentives Nullelement zumeist kovert ist. Für passive absolute Partizipialkonstruktionen wird aber grundsätzlich davon ausgegangen, dass sie einen Agens haben, auch wenn dieser nicht bezeichnet, also unterspezifiziert, ist. Evidenz hierfür liefern die overt nominalen und pronominalen Agensphrasen. Im Folgenden wird anhand von Belegen aus dem Lateinischen, Griechischen und Altindischen unser Vorgehen bei der Analyse von Nullelementen in passiven absoluten Konstruktionen und das verwendete Analyseinstrument erläutert. Im Zentrum steht die Anaphernresolution, also die Auflösung des Bezugs einer Anapher, zumeist die Auffindung ihres Antezedens.

## Centering Theory

2. Null-Elemente treten oftmals an die Stelle von Personalpronomina als sogenannte *Familiar Topics*. Der naheliegende Kandidat hier ist ein schon im Vorgängersatz vorhandenes *Aboutness-Topic*. Zur Ermittlung der genauen

anaphorischen Referenz von Nullelementen sind die Relationen *Continue*, *Retain*, *Smooth Shift* und *Rough Shift* der *Centering Theory* hilfreich; vgl.

*Continue*: (A) **Die Grabungsleiter** trinken einen starken Kaffee. (B) Etwas Aufmunterung können **sie** wohl gebrauchen.

*Retain*: (A) **Die Grabungsleiter** trinken einen starken Kaffee. (B) Neue Aufgaben warten auf **sie**.

*Smooth Shift*: (B) Neue Aufgaben warten auf **sie**. (C) **Diese** gelten als überaus schwierig.

*Rough Shift*: (B) Etwas Aufmunterung können **sie** wohl gebrauchen. (C) Zur **Aufmunterung** trug auch eine Begebenheit bei der gestrigen Grabung bei. (Speyer 2007).

## Latein

3. Im Lateinischen sind die vielfältigen Möglichkeiten der Anaphernresolution beim passiven *ablativus absolutus* am häufigsten bezeugt: Nullelement oder Pronomen bei Subjektidentität, Nullelement bei Subjektverschiedenheit und Nullelement als Objekt.

### 3.1. *Continue* Relation

#### 3.1.1. Agens als Nullelement

Agens-Identität findet sich in:

- (1) Caesar, *Bellum Gallicum* 5,2,1

*His confectis e; rebus Caesar; in citeriorem Galliam revertit*

‚Nachdem diese Dinge [von ihm<sub>i</sub>] erledigt waren, kehrte Caesar<sub>i</sub> in die Provinz *Gallia citerior* zurück.‘

In dem *ablativus absolutus his confectis rebus* hat das zum Verb *conficere* ‚vollenden, erledigen‘ gehörige Subjekt die Proto-Agens-Eigenschaften Volitionalität, Bewusstheit, Verursachung<sup>1</sup>. Aufgrund der Zugänglichkeit der Antezedenzien im aktuellen Kontext und der Aktivierung desjenigen Weltwissens, das zur Auflösung durch den semantischen Kontext benötigt wird, weiß der Hörer, dass mit dem Nullelement [von ihm] nur Caesar gemeint sein kann. Voraus geht: ‚Als die Geiseln termin- und befehlsgemäß gestellt waren, setzte er [= Caesar] zwischen den Stämmen Schiedsrichter ein, welche den erlittenen Schaden abschätzen und die Entschädigung bestimmten sollten.‘ Das agentive Nullelement steht so in einer *Continue-Relation* zum vorhergehenden Satz. Mit Bezug auf den Vorgängersatz ist es ein *Backward-Looking Center*, mit Bezug auf den Referenzträger, den Personennamen *Caesar*, aber ein *Forward-Looking Center*. Dieser Personennamen erscheint im Matrixsatz. Dass diese Verteilung von Nullelement und Referenzträger im Latein durchgängig gilt, zeigen Belege auch aus späterer Zeit; vgl. (2) ebenfalls mit agentivem Nullelement als *Aboutness-Topic* in *Continue-Relation* in der absoluten Konstruktion:

<sup>1</sup> Engelberg 2000, 190.

## (2) Eutropius, Breviarum Liber Septimus

Antonius<sub>i</sub>, qui Asiam et Orientem tenebat, repudiata e<sub>i</sub> sorore Caesaris Augusti Octaviani Cleopatram, reginam Aegypti, duxit uxorem.

„Antonius<sub>i</sub>, der Kleinasien und den Orient innehatte, nahm, nachdem [von ihm<sub>i</sub>] die Schwester Caesars Augustus Octavianus zurückgewiesen worden war [nachdem er seine Ehe mit der Schwester des Caesar Augustus Octavianus aufgelöst hatte] Kleopatra, die Königin von Ägypten, zur Gemahlin.“

Auch hier tritt der Personennamenname im Matrixsatz auf. Die aufeinander bezogenen Diskurssegmente können dabei nicht nur linear, sondern auch hierarchisch rezent sein. Ein Beispiel, das vom Hörer Aufmerksamkeit verlangt ist der folgende Satz von Cicero. So findet sich in (3) zwischen dem Satz, der das agentive Nullelement als *Backward-Looking Center* wieder in einer Continue-Relation enthält, und dem Vorgängersatz ein Einschub. Der Subdiskurs ist ein Kommentar Ciceros:

## (3) Cicero, Pro Sulla 38

etiam, ut arbitrator, cum auctoritates principum coniurationis ad incitandos animos Allobrogum conligeret Cassius<sub>i</sub>, et cum sciret exteris nationes maxime nobilitate moveri, non prius Autronium quam Sullam nominavisset. [Iam vero illud minime probari potest<sub>Subdiskurs</sub>], Gallos Autronio nominato e<sub>i</sub> putasse propter calamitatis similitudinem sibi aliquid de Sulla esse quaerendum

„außerdem hätte Cassius<sub>i</sub>, der ja, um die Allobroger aufzuwiegen, bedeutende Häupter der Verschwörung aufzählte und auch wusste, dass den auswärtigen Völkern nichts so imponiert wie Vornehmheit, gewiss nicht zuerst Autronius erwähnt und dann erst Sulla. [Das Folgende ist schließlich ganz unannehmbar<sub>Subdiskurs</sub>.] die Gallier sahen sich schon, als Autronius [von ihm<sub>i</sub>, d.h. Cassius] genannt wurde, wegen des ähnlichen Missgeschicks veranlasst, nach Sulla zu fragen“

Den Namen *Cassius* findet man wiederum im Hauptsatz. In (4) liegt dagegen ein anderer Bezug des Nullelements vor:

## (4) Caesar, Bellum Gallicum 2,4,2

... Belgas ... Gallos ..., qui ea loca incolent, expulisse solosque esse, qui patrum nostrorum memoria omni Gallia vexata e<sub>i</sub>; Teutonos Cimbroque intra suos fines ingredi prohibuerint

„... die Belgier ... hätten die Gallier, die diese Gebiete bewohnten, verdrängt und seien die einzigen gewesen, die, als zur Zeit unserer Väter ganz Gallien [von ihnen<sub>i</sub>, d.h. von den Teutonen und Cimbern] heimgesucht worden war, die Teutonen und Cimbrer<sub>i</sub> davon abgehalten haben, in ihr Land einzudringen“

Die Teutonen und Cimbrer sind im ersten Buch genannt, daher fungiert im zweiten Buch das agentive Nullelement in ‚von ihnen‘ als ein zugängliches „*new aboutness-Topik*“ in einer Continue-Relation. Im Satz selbst verweist ‚von ihnen‘ aber auf die darauf im Hauptsatz genannten Teutonen und Cimbrer als Akkusativobjekt. In diesem Fall fungiert das agentive Nullelement auch als ein *Forward-Looking Center*. Bisher war die Anapher stets in Bezug auf einen Personennamen aufzulösen. Bei der Referenzzuweisung von Nullelementen gibt es also eine Prominenzhierarchie, wie sie als erster Silverstein in seiner „Hierarchy of Features and Ergativity“ (1976) aufgestellt hat:

- (5) a. Local person (= 1. und 2. Person) > Pronoun 3rd; Proper Noun 3rd > Human 3rd; Animate 3rd > Inanimate 3rd  
 b. Agent > Patient

Eigennamen rangieren hier vor „belebten“ Nomina und eignen sich so als anaphorische Bezugspunkte.

### 3.1.2. Agens als Präpositionalphrase

In der Continue-Relation finden sich neben agentiven Nullelementen im *ablativus absolutus* auch Präpositionalphrasen in Agensfunktion. Sie enthalten ein Personalpronomen, in (6) eine reflexive Form, die die Referenz des vorausgehenden Fragepronomens fortsetzt:

(6) Cicero, Ad Atticum 10,4,4

quis<sub>i</sub>; enim potest aut deserta per se<sub>i</sub> patria aut oppressa beatus esse?

‚Wer<sub>i</sub> nämlich kann, nachdem das Vaterland von ihm<sub>i</sub> entweder verlassen oder unterdrückt worden ist, glücklich sein?‘

*per se* steht im Sinn von ‚aus eigenem Antrieb‘. Die pronominale Präpositionalphrase in (6) mit overttem Personalpronomen hat eine klare informationsstrukturelle Funktion. Sie dient der Fokussierung des Agens der *ablativus-absolutus*-Konstruktion und bildet einen Kontrastfokus.

### 3.2. Retain-Relation: Experiencer als Nullelement

Der Agens beim *ablativus absolutus* kann auch aus dem Objekt des Matrixsatzes entnommen sein. In (7) ist es ein Experiencer:

(7) Sallust, Iugurtha 10,1

parvum ego te<sub>i</sub>, Iugurtha, amisso e<sub>i</sub> patre ... in meum regnum accepi

‚Als kleinen (Jungen) habe ich dich, Iugurtha, nachdem du deinen Vater verloren hast ... in mein Königreich aufgenommen‘

*amisso patre* steht hier im Sinne von: *postquam tu patrem amisisti* ‚nachdem du (deinen) Vater verloren hast‘. Das Subjekt wechselt von *ego* im Matrixsatz zum nicht bezeichneten, durch das Objekt *te* vorweggenommenen Nullelement ‚du‘. Es gilt somit die Retain-Relation bei einem *Backward-Looking Center*. Antezedens für das Nullelement ist ein Personalpronomen der 2. Person für den Adressaten, eine in Silversteins Prominenzhierarchie hochgerankte Entität.

### 3.3. Rough-Shift-Relation

#### 3.3.1. Agens als Nullelement

Wieder anders sind folgende Belege zu beurteilen:

(8) Cicero, In Catilinam 3,10

Ac ne longum sit, Quirites, tabellas proferri iussimus, quae a quoque dicebantur datae. ... Tum Cethegus, qui paulo ante aliquid tamen de gladiis ac sicis, quae apud ipsum erant deprehensa, respondisset dixissetque se semper bonorum ferramentorum studiosum fuisse, recitatis e<sub>arb</sub> litteris debilitatus atque abiectus conscientia repente conticuit.

‚Quiriten, ließ ich die Briefe vorlegen, die, wie die Aussage lautete, von jedem abgegeben worden waren. ... Cethegus hatte einen Augenblick vorher etwas wegen der Schwerter und Dolche, die man bei ihm vorgefunden hatte, erwidert und gesagt, gute Eisenwaren seien immer seine Liebhaberei gewesen; aber nun, nachdem der Brief vorgelesen war  $e_{arb}$ , war er ganz entmutigt, niedergeschlagen, durch sein Gewissen überführt und verstummte plötzlich.‘

Für den als Nullelement erscheinenden Agens beim *ablativus absolutus recitatis litteris* existiert kein eindeutiges Antezedens im Diskurs. Es handelt sich um ein „*new-aboutness*-Topik“, und der Agens bezieht seine Referenz aus dem außersprachlichen Kontext bzw. dem Weltwissen von Sprecher und Hörer<sup>2</sup>. In der aktiven Lesart ‚nachdem man<sub>arb</sub> den Brief vorgelesen hatte‘ ist das Nullelement arbiträr. Die Relation ist Rough Shift. Derartige Fälle von Subjektverschiedenheit sind häufig.

### 3.3.2. Agens, Patiens<sup>3</sup> als Nullelemente

Bei der Relation Rough-Shift mit arbiträrer Agensreferenz kann nun auch das Objekt in einer *ablativus absolutus*-Konstruktion unbezeichnet bleiben, wenn sich im Kontext ein Antezedens findet. Vgl. (9):

(9) Nepos, Eumenes (18)12,1f.

De hoc Antigonus cum solus constituere non auderet, ad consilium rettulit. hic cum perturbati iam  $eo_i$  sumptum esse supplicium, a quo annos adeo essent male habiti, ut saepe ad desperationem forent adducti, quique maximos duces interfecisset, denique in quo uno tantum esset, ut, quoad ille viveret, ipsi securi esse non possent, interfecto  $e_i$   $e_{arb}$  nihil habituri negotii essent

‚Da Antigonos nicht allein über ihn zu beschließen wagte, brachte er es vor den Kriegsrat. Hier waren erst alle voller Bestürzung und Verwunderung, dass noch nicht die Todesstrafe an demjenigen<sub>i</sub> vollzogen sei, der ihnen so viele Jahre lang in einer Weise mitgespielt habe, dass sie oft der Verzweiflung nahe gewesen seien, der ihre obersten Führer getötet habe, kurz, der allein von solcher Bedeutung sei, dass, solange er lebe, sie selbst nicht sicher sein könnten; wäre er tot, d.h. wäre  $e_i$  von jemandem<sub>arb</sub> getötet worden, gebe es dagegen keine Schwierigkeiten mehr für sie.‘

In (9) ist das Objekt aus dem vorausgehenden Kontext ... *non iam de eo sumptum esse supplicium* ... ‚dass noch nicht die Todesstrafe an ihm<sub>i</sub> vollzogen sei‘ wieder aufgenommen ist, d.h. es bezieht sich auf ein vorher stehendes Personalpronomen der 3. Person. Solche Pronomina erscheinen in Silversteins Prominenzhierarchie hinter den Personalpronomina der 2. Person. Für das Lateinische sind damit alle Vorkommensarten von Nullelementen in passiven *ablativus absolutus*-Konstruktionen erfasst.

<sup>2</sup> Zu arbiträren Nullobjekten im Altindischen vgl. Keydana 2008.

<sup>3</sup> Zu einem anderen Subjektbegriff bei absoluten Konstruktionen vgl. Keydana 1997: 71f.: Als Subjekt wird in passiven Konstruktionen das Element bezeichnet, das oben als Objekt aufgefasst wird.

### 3.4. Bindung

Insgesamt entsprechen die Nullelemente in lateinischen *ablativus absolutus*-Konstruktionen im Rahmen der *Government and Binding*-Theorie dem Bindungsprinzip B. Dieses Prinzip gilt für Personalpronomina und besagt, dass diese sich nicht auf Elemente innerhalb ihrer Bindungsdomäne beziehen dürfen. Vgl. die Bindungsprinzipien mit Reflexivpronomen und Personalpronomen:

(10) Reflexivpronomen

\*Karla<sub>1</sub> glaubt, dass ich<sub>2</sub> sich<sub>1</sub> hasse. Antezedens außerhalb des lokalen Satzes

Karla<sub>1</sub> glaubt, dass ich<sub>2</sub> sie<sub>1</sub> hasse. Antezedens außerhalb des lokalen Satzes

Das Pronomen *sie* ist im *dass*-Satz frei und kann sich nicht auf *ich* beziehen.

Bindungsdomänen sind im Latein also auch Partizipialphrasen<sup>4</sup>. Wie gezeigt, kommen im Latein als Antezedens für agentive nicht-arbiträre Nullelemente gemäß der Silversteinschen Prominenzhierarchie Personennamen, Pronomina der 1., 2. und 3. Person in Frage. Nach solchen Elementen ist also zuerst Ausschau zu halten, wenn es in Verbindung mit der *Centering-Theorie* um die Anaphernresolution geht.

### Griechisch<sup>5</sup>

4. Im Griechischen erscheinen beim passiven *genitivus absolutus* ebenso Nullelemente. Eine noch nicht besprochene Funktion eines Nullelements ist die folgende: Bei einem arbiträren agentiven Nullelement, wieder in Rough-Shift Relation, findet sich ein Nullelement in der Funktion eines Dativs.

(11) Thukydides I 116,3

Περικλῆς<sub>j</sub> δὲ λαβῶν ἐξήκοντα ναῦς ἀπὸ τῶν ἐφορμουσῶν ὄχετο κατὰ τάχος ἐπὶ Καῦνου καὶ Καρίας, e<sub>i</sub> e<sub>j</sub> ἐσαγγελθέντων [ὅτι Φοινισσαὶ νῆες ἐπ' αὐτοὺς πλέουσιν]<sub>i</sub>  
,Nachdem Perikles<sub>j</sub> 60 Schiffe der vor Anker liegenden (Schiffe) genommen hatte, segelte er<sub>j</sub> schnell nach Kaunus und Karien hin, da e<sub>i</sub> [ihm<sub>j</sub>] e<sub>arb</sub> gemeldet worden war, [dass Phönizische Schiffe gegen sie (die Athener) ausgelaufen seien]<sub>i</sub>.‘

Das Objekt bildet der *dass*-Satz in: ‚man<sub>arb</sub> hatte [ihm<sub>j</sub>] gemeldet, dass die Phönizischen Schiffe gegen sie segeln.‘ Es ist ein *abstract entity denoting nominal* im Sinne Ashers (1993, 244). D.h., auf *dass*-Sätze kann anaphorisch Bezug mit dem Pronomen *das* genommen werden<sup>6</sup>, weshalb die Prozeduren der *Centering Theory* wieder anwendbar werden. Das Dativobjekt ist ebenfalls ein Nullelement, und zwar in einer Retain-Relation. Als Antezedens dient der Personennamen Perikles. Das Dativobjekt ist dagegen overt in (12):

<sup>4</sup> Vgl. Keydana 2008.

<sup>5</sup> Zur Syntax der Koreferenz im Griechischen vgl. Dobrov 1988. Luraghi (1997; 2003; 2004) hat gezeigt, dass Nullelemente im Griechischen regelmäßig mit dem *participium coniunctum* gebraucht werden.

<sup>6</sup> Frascarelli & Hinterhölzl 2007.

(12) Xenophon, Cyropaedia I 4,18

σημανθέντων δὲ τῷ Ἀστυάγει ὅτι πολέμοι εἰσιν ἐν τῇ χώρᾳ ἐξεβοήθει καὶ αὐτὸς  
πρὸς τὰ ὄρια σὺν τοῖς περὶ αὐτὸν

„Als Astyages gemeldet worden war, dass Feinde in sein Land eingedrungen  
waren, begab er sich selbst an die Grenze mit seiner Leibwache“.

### Altindisch

5. Zum Teil andere Analyseprozeduren als im Lateinischen und Griechischen sind für die Anaphernresolution beim altindischen *locativus absolutus* notwendig<sup>7</sup>. Während in der ältesten Zeit, im Rigveda, der *locativus absolutus* im Altindischen selten bezeugt ist, kommt er seit der Brāhmaṇa-Prosa häufig vor. Er erscheint in Anweisungs- und Erörterungspassagen und in narrativen Textpartien<sup>8</sup>.

#### 5.1. Continue-Relation

##### 5.1.1. Agens als Nullelement

Zunächst ist wie im Lateinischen und Griechischen der Agens der *locativus absolutus*-Konstruktion zumeist mit dem Agens des Matrixsatzes identisch. So gilt in (13) die Continue-Relation für ein „*non-new-aboutness* Topic“:

(13) TS 6,1,4,2,1

krīté e<sub>i</sub> sóme mairāvaruṇāya daṇḍāṃ prá yachati

„nachdem der Soma [von ihm<sub>i</sub>] gekauft worden war, übergibt er<sub>i</sub> den Stengel dem  
Mairāvaruṇā-Priester“

Der Kontext erweist einen anaphorischen Bezug des Agens der absoluten Konstruktion. Das Antezedens ist ein Personalpronomen. Auch kataphorischer Bezug kommt vor:

(14) RV 4,6,4

stīrṇé e<sub>i</sub> barhīṣi samidhāné e<sub>i</sub> agnā

ūrdhvó adhvaryú<sub>i</sub>; juṣṣāṇó astāt

„Nachdem [von ihm<sub>i</sub>] das Barhis ausgelegt und das Feuer entflammt worden ist,  
steht aufrecht der Adhvaryu<sub>i</sub> mit Wohlgefallen.“

Referenzpunkt ist eine Bezeichnung für jemanden, der beim Opfer eine bestimmte Funktion ausübt, also ein „belebtes“ Nomen.

##### 5.1.2. Agens, Objekt als Nullelemente<sup>9</sup>

Weitere Gebrauchsweisen sind Adverbien der Bedeutung ‚so‘ in Verbindung mit agentivem Nullelement und Nullobjekt:

(15) Hitopadeśa

tathā e<sub>i</sub> `nuṣṭhite e<sub>j</sub>

<sup>7</sup> Speijer 1886, 297.

<sup>8</sup> Keydana 1997, 97.

<sup>9</sup> Zu weiteren solchen Fällen vgl. Keydana 1997, 111ff.

‚nachdem [es<sub>j</sub>] so [von ihnen<sub>j</sub>] vollendet worden war‘

Auch kann der Agens beim *locativus absolutus* wie im Latein durch ein overt Personalpronomen wiedergegeben werden, aber auch durch einen Personennamen. Vgl. wieder mit Nullobjekt:

- (16) Mahābhārata  
asmābhiḥ e<sub>j</sub> samanujñate  
‚nachdem [dieser Sache<sub>j</sub>] von uns zugestimmt worden war‘
- (17) Mahābhārata  
e<sub>j</sub> evam ukte kalinā  
‚nachdem [es<sub>j</sub>] so von Kali gesprochen worden war‘

## 5.2. Rough Shift

### 5.2.1. Agens<sub>arb</sub> als Nullelement

Ferner lassen sich arbiträre agentive Nullelemente in der Rough-Shift-Relation finden:

- (18) TB 3.11.8.1  
tām ha kumārāṃ śantaṃ dākṣiṇāsu nīyāmānāsu e<sub>ARB</sub> śraddhā `viveśa  
‚Den – er war ja noch ein Junge – erfüllte Vertrauen, als die Gabenkühe [her-]geführt wurden.‘<sup>10</sup>

Im Aktiv würde es heißen: ‚als man<sub>arb</sub> die Gabenkühe herführte‘.

### 5.2.2. Agens<sub>inferred</sub> als Nullelement

Eine Rough-Shift-Relation kommt nicht nur bei arbiträrem Nullelement vor, sondern auch dann, wenn das Antezedens für eine nicht im unmittelbaren Kontext genannte mythische Entität steht:

- (19) RV 4.3.11  
āvīḥ svār abhavaj jāté e<sub>Myth</sub> agnau  
‚Die Sonne kam zum Vorschein, nachdem Agni [von ihm, ihnen<sub>MYTH</sub>] geboren war.‘

Der eigentliche Agens kann nicht bestimmt werden. Denn nach der indischen Mythologie ist Agni vom Himmel geboren, ein zweites Mal von den Jātavedas, ein drittes Mal im Wasser (RV 10,45). An der Anaphernresolution ist hier also Weltwissen, genauer mythologisches Wissen, das Sprecher und Hörer teilen, im Spiel.

### 5.2.3. Agens<sub>inferred</sub>, Patiens als Nullelemente

Ähnliches gilt für (20):

- (20) ŚB  
sā hovāca: ható e<sub>j</sub> vṛtró: yád e<sub>i</sub> dhaté e<sub>Myth</sub> kuryāta tát kuruta íti  
‚er sagte: Vṛtra<sub>i</sub> ist getötet: was ihr tun würdet, wenn [er<sub>i</sub>] [von ihm = Indra] getötet wäre, das tut‘

Das Antezedens des Patiens von *haté* ‚getötet‘, Vṛtra, ist vorher genannt. Der Agens bei diesem *locativus absolutus haté*, Indra, ist dagegen kovert: Indra. Indra hat den Drachen Vṛtra getötet. Die Referenz auf Indra stellt also wieder der

<sup>10</sup> Keydana 1997, 156.

außersprachliche mythologische Kontext bereit. Bezug auf den außersprachlichen Kontext oder das Weltwissen ist im Altindischen häufig, wie auch Ellipsen beim *locativus absolutus* zeigen: So ist in:

(21) AB 5.29,3

[<sub>e</sub>world knowledge] *astam-ite*  
 ‚nach Sonnenaufgang‘

zu dem intransitiven Partizip Präteritum *astam-ita-*, eigtl. ‚nach Hause gegangen‘, *sūrye* ‚Sonne‘ zu ergänzen<sup>11</sup>. Das Besondere am Altindischen ist somit, dass an der Anaphernresolution nicht nur Weltwissen, sondern auch mythologisches Wissen beteiligt ist.

### Sprachvergleich

6. Ein Anliegen unserer Projekte zur Informationstruktur ist neben dem Sprachvergleich auch der Rückschluss auf eine vorausgehende Sprachform. Unsere Beobachtungen zur Anaphernresolution<sup>12</sup> stimmen erstens mit dem Faktum überein, dass *topic-anaphoricity* in vielen Sprachen durch Nullelemente zum Ausdruck kommt<sup>13</sup>. D.h., aus Gründen der Sprachökonomie wird zur Artikulation von Bekanntem so wenig Aufwand wie möglich betrieben. Zweitens sind Nullelemente anzunehmen, wenn die Phrase ein arbiträres agentives Nullelement enthält und in der deutschen Übersetzung im entsprechenden Aktiv das Pronomen *man* als Subjekt zulässig wäre, wobei im Altindischen auch aus Mythologie und Weltwissen inferierte agentive Nullelemente hinzukommen. Auch Nullobjekte treten auf. Anders als die agentiven Nullelemente sind die Nullobjekte nicht arbiträr. Alle diese Gebrauchsweisen sind aller Wahrscheinlichkeit nach indogermanisches Erbe.

### Bibliographie

- Asher 1993: Nicholas Asher, *Reference to abstract objects in discourse*. Dordrecht, Boston/London.
- Bolkestein 1981: A. Machtelt Bolkestein, Factivity as a Condition for an Optional Expression Rule in Latin: the “Ab Urbe Condita” Construction and its Underlying Representation, in *Predication and Expression in Functional Grammar*. Ed. by A. Machtelt Bolkestein et. al., London: 205-233.
- Dobrov 1988: Gregory Dobrov, Gregory, The syntax of coreference in Greek, in: *Classical Philology* 83, 4: 275-288.
- Engelberg 2000: Stefan Engelberg, *Verben, Ereignisse und das Lexikon*. Tübingen.
- Frascarelli & Hinterhölzl 2007: Mara Frascarelli & Roland Hinterhölzl, Types of Topics in German and Italian, in: *On Information structure, Meaning and Form*. Ed. by Susanne Winkler & Kerstin Schwabe, Amsterdam & Philadelphia: 87-116.

<sup>11</sup> Keydana 1997, 113. Vgl. auch Holland 1986: 182.

<sup>12</sup> Lühr 2004.

<sup>13</sup> Lühr 2006; 2007; 2010.

- Holland 1985: Gary B. Holland, Nominal Sentences and the Origin of Absolute Constructions in Indo-European, in: *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 99: 163-193.
- Keydana 2008: Götz Keydana, Götz, Latente Objekte und altindische Diskursgrammatik, *Pragmatische Kategorien. Form, Funktion und Diachronie. Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft, Marburg, 24.–26. September 2007*. Hg. von Elisabeth Rieken & Paul Widmer, Wiesbaden: 125-142.
- Lühr 2004: Rosemarie Lühr, Thematische Rollen und Kasus: Zu Agens und Patiens beim Passiv im Altindischen, in: *Linguistische Arbeitsberichte* 99: 99-126.
- Lühr 2005: Rosemarie Lühr, Der Einfluß der klassischen Sprachen auf die germanische Grammatik“, in: *Sprachkontakt und Sprachwandel. Akten der XI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft*. Ed. by Gerhard Meiser & Olaf Hackstein, Wiesbaden: 341-362.
- Lühr 2006: Rosemarie Lühr, Informationsstrukturelle Merkmale in der Morphologie des altindischen Personalpronomens, in: Rutgers Optimality Archive.
- Lühr 2007: Rosemarie Lühr, Die Abbildung grammatischer Merkmale in morphologiereichen Sprachen, in: *Sprachliche Motivation. Zur Interdependenz von Inhalt und Ausdruck*. Ed. by Peter Gallmann & Christian, Tübingen: 141-143.
- Lühr 2010: Rosemarie Lühr, Partikeln in indogermanischen Sprachen. In: 40 Jahre Partikelforschung: nicht nur zum Deutschen, in: *Linguistic online* 44,4/2010.
- Luraghi 1997: Silvia Luraghi, Omission of the direct object in Latin, in: *Indogermanische Forschungen* 102: 239-257.
- Luraghi 2003: Silvia Luraghi, Definite referential null objects in Ancient Greek, in: *Indogermanische Forschungen* 108: 167-195.
- Luraghi 2004: Silvia Luraghi, Null objects in Latin and Greek and the relevance of linguistic typology for language reconstruction, in: *Proceedings of the 15<sup>th</sup> Annual UCLA Indo-European Conference*. Ed. by Karlene Jones-Bley et. al., Washington DC: 234-256.
- Silverstein 1976: Michael Silverstein, Hierarchy of Features and Ergativity, in: *Grammatical Categories in Australian Languages*. Ed. by Robert M. W. Dixon, Canberra: 112-171.
- Speijer 1886: Jakob Samuel Speijer, *Sanskrit Syntax*. Delhi.
- Speyer 2007: Augustin Speyer, Die Bedeutung der Centering Theory für Fragen der Vorfelddbesetzung im Deutschen, in: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 26: 83-115.

Rosemarie Lühr  
Humboldt Universität zu Berlin  
Institut für Deutsche Sprache und Linguistik  
Hegelplatz 2  
D-10099 Berlin  
Deutschland  
[rosemarie.luehr@uni-jena.de](mailto:rosemarie.luehr@uni-jena.de)

# DIACHRONIE UND SPRACHVERGLEICH

Beiträge aus der Arbeitsgruppe  
„historisch-vergleichende Sprachwissenschaft“  
bei der 40. Österreichischen Linguistiktagung  
2013 in Salzburg

Herausgegeben von  
THOMAS KRISCH und STEFAN NIEDERREITER  
unter redaktioneller Mitwirkung  
von MICHAEL CROMBACH

INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT

herausgegeben von  
WOLFGANG MEID

Band 150

# **DIACHRONIE UND SPRACHVERGLEICH**

**Beiträge aus der Arbeitsgruppe  
„historisch-vergleichende Sprachwissenschaft“  
bei der 40. Österreichischen Linguistiktagung  
2013 in Salzburg**

Herausgegeben von  
Thomas Krisch und Stefan Niederreiter  
unter redaktioneller Mitwirkung  
von Michael Crombach

**INNSBRUCK 2015**

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung der Universität Salzburg  
und der Stiftungs- und Förderungsgesellschaft  
der Paris-Lodron-Universität Salzburg

**Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

ISBN 978-3-85124-737-4

2015

INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT

Herausgeber: Prof. Dr. Wolfgang Meid

Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck

Bereich Sprachwissenschaft

Textredaktion, Textverarbeitung und Erstellung der Druckvorlage  
durch die Herausgeber des Bandes

Druck: Amulett '98, Budapest

Bestell- und Auslieferungsadresse:

A-6020 Innsbruck, Innrain 52

Telefax (+43-512-)507-2837

E-mail: [wolfgang.meid@uibk.ac.at](mailto:wolfgang.meid@uibk.ac.at)

## Vorwort

Dieses Buch enthält ausgewählte Arbeiten zur Diachronie und zum Sprachvergleich, die aus Referaten im Rahmen eines Workshops mit starker internationaler Beteiligung bei der 40. Österreichischen Linguistiktagung 2013 in Salzburg hervorgegangen sind.

Neben Beiträgen arrivierter LinguistInnen finden sich hier auch etliche Aufsätze junger WissenschaftlerInnen.

Der Band gliedert sich in 6 Abschnitte (Sprachverwandtschaft; Indogermanistik; Wort- und Namenkunde, Etymologie; Sprachtheorie und Diachronie; Wissenschaftsgeschichte und Quellenkunde). Die Indices (Wortindex sowie Namen- und Sachindex) am Ende berücksichtigen explizite Wünsche der Autorinnen und Autoren. Sie wurden von Michael Crombach (Wien) erstellt, wofür ihm die Herausgeber herzlich danken.

Thomas Krisch hat hauptverantwortlich den Workshop organisiert und den Kontakt zu den AutorInnen gehalten. Stefan Niederreiter erledigte die meisten Editier- und Korrekturleseatbeiten. Er hat auch die AutorInnenkorrekturen eingearbeitet. Die Endredaktion führten die beiden Herausgeber in Teamarbeit durch.

Wir danken dem Herausgeber der *Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft* Wolfgang Meid für die Aufnahme des Bandes in seine renommierte Reihe.

Salzburg, 1. Mai 2015

Thomas Krisch

Stefan Niederreiter

# INHALTSVERZEICHNIS

## I. Sprachverwandtschaft

- Heiner Eichner: *Das Anatolische in seinem Verhältnis zu den anderen Gliedern der indoeuropäischen Sprachfamilie aus aktueller Sicht* 13
- Wolfgang Meid: *Celtic from the West?* 27
- Fritz Schweiger: *Sprachverwandtschaft in Australien: Gunywinyguan, Nyulnyulan und Victoriasprachen* 35

## II. Indogermanistik

- Paola Cotticelli Kurras / Alfredo Rizza: *Zur Entstehung der Medialendungen: Überlegungen zu einigen Bildungsstrategien* 45
- Francesca Dell'Oro: *Zu Ursprung und Geschichte der altgriechischen Adjektive auf -(σ)μος I: Wie entstand die Modalität bei dieser Adjektivklasse?* 56
- Thomas Krisch: *Zur Erarbeitung einer Datenbank für die Wortstellungs- und Valenzbände im Rahmen der indogermanischen Grammatik* 67
- Carlotta Viti: *Observations on the active-stative alignment of Early Proto-Indo-European* 78

## III. Wort- und Namenkunde, Etymologie

- Harald Bichlmeier: *Neue etymologische Vorschläge zu zwei Flussnamensippen der „Alteuropäischen Hydronymie“: Elbe und Sinn, Shannon, San/Sjan* 91
- Jasmine Dum-Tragut: *„Äpfel und Birnen“ – Reflexionen über pferdeanatomische Terminologie am Beispiel des Armenischen* 102
- Daniel Kölligan: *Zwei armenische Vrddhibildungen: di 'Leiche' und lič/lik 'See'* 112
- Martin Joachim Kümmel: *Die Schwestern der Eltern: Samische Evidenz für germanische Wortbildung?* 121

Hans Christian Luschützky: <i>Derivationale Polysemie, Nominalabstrakta und semantische Kartographie</i>	130
Stefan Niederreiter: <i>Vedisch hári- „gelblich“ und die Komposita hárivrata-, háriśmaśaru- im Rigveda</i>	143
Heinz Dieter Pohl: <i>Slawe und Sklave, slawisch němъьъ 'Deutscher' und němъ 'stumm', slověne 'Slawen' und slovo 'Wort'. Linguistik und Volksetymologie</i>	152
Laura Sturm / Sabine Ziegler: <i>Deutsche Dialekte in der indogermanistischen Forschung</i>	162
Michael Peter Vereno: <i>Pukl, dudy a kozel. Zur Spezialbedeutung von tsch. pukl „Sackpfeife“</i>	171

#### IV. Sprachtheorie und Diachronie

Isabella Greisinger / Bernadette Hofinger: <i>Finalsubjunktionen im Romanischen und Germanischen. Traditionelle Entstehungstheorien aus der Sicht der Generativen Grammatik</i>	183
Aaron Griffith: <i>Applying Haspelmath's Argument Indexing to Old Irish and Middle Welsh pronominal marking</i>	193
Rosemarie Lühr: <i>Anaphernresolution in altindogermanischen Partizipialkonstruktionen</i>	204
Matthias Benjamin Passer: <i>Chips off the Same Block? Reflections on Typological and Theoretical Issues of Systems of Nominal Categorisation</i>	214
Susanne Zeilfelder: <i>Prohibitivsätze im Hethitischen syn- und diachron</i>	225

#### V. Wissenschaftsgeschichte / Quellenkunde

Johannes Kugler: <i>Quellen zu den Salzburger Dialekten</i>	235
Thomas Lindner: <i>Ausgewählte Kapitel der historischen Metalinguistik</i>	246
Oswald Panagl: <i>Wiedergelesen: Wilhelm Horn „Sprachkörper und Sprachfunktion“ (Leipzig 1921/1923)</i>	256

## **VI. Sprache und Kultur**

- Michael Crombach: *Sprachtabu und Spracherkennung* 269
- Ulla Remmer: *Vedisches aus dem Phonogrammarchiv: Brahmanische Techniken zur Memorisierung der Texte* 278
- Ulrike Roider: *Dichter und der Wert der Dichtkunst bei den Kelten und den Indo-Iranern* 289

## **VII. Indices**

- Wortindex 301
- Namen- und Sachindex 311